

Carinthia.

Zeitschrift für Vaterlandskunde, Belehrung und Unterhaltung.

Herausgegeben vom

Geschichtsvereine und naturhistorischen Landesmuseum in Kärnten.

N^o 12.

Dreißundsiebzigster Jahrgang.

1883.

Ueber das meteorologische Jahr 1882 und die Wassernoth in den südlichen Alpen.

Museumsvortrag von F. Seeland.

(Schluß.)

Die Wassernoth des Gegenstandjahres brach über Westkärnten und Südtirol zweimal herein, das erstemal in den mittleren Septembertagen und das anderemal am Monatsende des October. Beide haben eine so traurige Berühmtheit erlangt, daß ihre Betrachtung vom meteorologischen Standpunkte lebhaft interessiren muß.

Die Wetterkarte von Europa zeigt uns im September vom 12. bis 18. das nachstehende Bild:

Am 12. steht das Luftdrucks-Minimum (750) über Holland und das Maximum (770) in Nordost von Rußland. Am 13. steht das Minimum (750) über Mitteleuropa, das Maximum ist unverändert. Am 14. steht das Minimum (755) gerade über den Alpen, während ein zweites, tieferes Minimum (750) sich über der Nordsee bildet; das Maximum ist unverändert. Am 15. steht das Minimum (750) über dem Golf von Genua und ein zweites am mittleren Nordfuße der Kalkalpen; das Maximum unverändert. Am 16. zwei flache Minima (755) über Mitteleuropa und Norditalien; das Maximum in Nordost steigt auf 774. Am 17. steht das Minimum (756) über Nord- und Mittelitalien und ein zweites, flaches (760) über der

Nordsee; das Maximum 769 ist gegen Westen vorgerückt. Am 18. steht das Minimum (756) über Oberitalien und Steiermark und das Maximum (770) steht in Nordost. Am 19. zog sich das Minimum (756) nach dem nordwestlichen Deutschland und das Maximum (769) steht im Nordost Rußlands.

Während der ganzen Zeit gab es auf der Südseite des mittleren Alpengebietes constantes Südostwetter mit ungeheuerem Regenfall. Am 11., 12. und 13. September gab es dagegen auf der Nordseite der Alpen schwüles Taufwetter mit schwachem Regen. Bei uns auf der Südseite brach am 13. nach einem Gewitter der Nordwind durch und bedeckte die Berge mit Schnee bis gegen 1500 m. Seehöhe. Am 14. Nachts fiel wieder warmer Gewitterregen und vom 15. bis zum 23. September regnete es tagtäglich. Der warme Regen brachte die am 13. auf den Bergen reichlich gefallenen Schneemassen zum Schmelzen und dieses Schmelzwasser, verbunden mit dem reichlichen Regen, veranlaßte dann die großartigen Ueberschwemmungen im Gebiete der Drau, Gail und Rienz; weniger im Möllthale. Denn die größten Regenmengen fielen im Gebiete der südlichen Kalkalpen und die Regenmenge nahm gegen den Kamm der Centralkette hin schon wesentlich ab. Ihre Culmination erreichten die Regenfälle am 17. September und sie reichten weit nach Westen hin bis in den Canton Tessin und nach Piemont hinein. Am 13., 14., 15. schneite es auch auf dem Gotthard und Mont Genis.

Der summarische Regenfall im September war auf den Kärntner Stationen:

In Cornat	482 mm.	in 22	Regentagen	356 mm.	zu viel,
„ Raibl	441	„	„ 21	„ 257	„ „ „
„ Oberdrauburg	400	„	„ 23	„ 276	„ „ „
„ Saifnitz	355	„	„ 17	„ 182	„ „ „
„ Bleiberg	352	„	„ 18	„ 168	„ „ „
„ Tröpolach	339	„	„ 17	„ 185	„ „ „
„ Berg	292	„	„ 20	„	
„ Unterschäftleralpe	241	„	„ 12	„	
„ Kleinkirchheim	231	„	„ 19	„	
„ Möllbrücken	224	„	„ 17	„	
„ Gottesthal	189	„	„ 13	„	
„ Reichenau	183	„	„ 10	„	
„ Sirnitz	180	„	„ 16	„	

Dagegen in den Stationen:

Hochobir	nur 172 mm.	in 18 Regentagen,
Viescha	" 159 "	" 11 "
Maltein	" 159 "	" 23 "
Klagenfurt	" 152 "	" 19 "
Knappenberg	" 120 "	" 16 "
St. Paul	" 116 "	" 17 "
Eberstein	" 111 "	" 21 "
Hüttenberg	" 111 "	" 13 "
St. Georgen a. L.	" 104 "	" 10 "

Monatsniederschlag gemessen wurde. In Laibach wurde 215 mm. Regen gemessen.

Von den Tiroler Stationen hat:

Predazzo	466 mm.,
Trient	439 "
S. Lorenzo	431 "
Ala	430 "
S. Michele	421 "
Novaredo	420 "
Pejo	395 "
Faedo	391 "
Coredo	374 "
Riva	373 "
Welschenofen	346 "
Cavalese	319 "
Toblach	285 "
Bozen	266 "
Schneeberg	260 "
Bruned	242 "
Taufers	238 "
St. Martin in Passeyer	238 "
Marienberg	208 "
Sulden	90 "

In Coredo 14. und 27. Schnee auf den Bergen.

" Novaredo 13., 21., 22. und 28. Schnee auf den Bergen.

" Pejo, das 1580 m. hoch liegt, fiel 15., 16. und 21. Schnee.

Schnee auf den Bergen wird ferner gemeldet:

In Kleinkirchheim 14., 17. und 22.

In Raibl 14., 22. und 27.

„ Saifnitz 14. tief herab.

„ Gottesthal 13.

„ Taufers 13. bis 1400 m. herab.

„ Bregenz 14. bis 1100 m. herab.

Am meisten regnete es am 17. September in 24 Stunden:

In Cornat	101 mm.,
„ Oberdrauburg . .	92 „
„ Raibl	78 „
„ Bleiberg	78 „
„ Saifnitz	69 „
„ Tröpolach	64 „
„ Kleinkirchheim . .	65 „
„ Gottesthal	64 „
„ Reichenau	54 „
„ Möllbrücken . . .	38 „
„ Klagenfurt	37 „
„ Hochobir	32 „
„ St. Georgen	31 „
„ Hüttenberg	27 „
„ Eberstein	27 „

Unsere höchsten Stationen verzeichnen als herrschenden Wind im September den Südwind, z. B. Hochobir, Dobratsch, Glocknerhaus, Stelzing.

Das Unwetter concentrirte sich mit Energie auf jenes Gebirgsmassiv, wo das Quellgebiet der Drau, Gail und Etsch liegt, ein Gebiet, welches erfahrungsgemäß das niederschlagsreichste in den Alpen ist und in eine Zone, wo die Herbstregen weitaus die größte Intensität entwickeln. Gegen Ost und Nordost von Kärnten nehmen die Niederschläge in eben dem Maße ab, als sich die Stationen vom hohen Massiv entfernen.

Ueber dem Mittelmeere, über Triest und der Adria stand meist unverrückt eine Cyclone mit der Vertiefung von 756 mm. Fortwährende Sciroccalfürme mit Gewittern und Niederschlägen herrschten auf den Meeren, wovon der furchtbare Hagelsturm am 15. September, welcher die Fenster des Ausstellungsgebäudes in Triest zertrümmerte und an den Ausstellungsgegenständen großen Schaden anrichtete, Zeugniß gibt,

und brachten mit ihrem warmen Hauch an die südlichen Kalkalpen anprallend auch hier warme, unablässige Regen und rasches Schneethauen zu Stande. Ähnliche Südoststürme brachten am 25. Februar 1879 den rothen Wüstenstaub zu uns und erzeugten auf der Willacher-Alpe jenen unglückseligen Lawinensturz, der Wohnstätten sammt ihren Bewohnern zerstörte oder begrub.

Noch furchtbarer gestalteten sich die Witterungsverhältnisse in den letzten Tagen des Octobers vom 26. bis 31. Ein sehr tiefes Luftdrucks-Minimum (735) steht am 27. October über der Meeresbucht von Biscaya, welcher lebhafteste Südwinde und hohe Temperaturzunahme in unseren Alpen erzeugt. Das Maximum (769) steht in Osten über Rußland. Am 28. liegt das Minimum (745) über Frankreich und Belgien, das Maximum (765) steht in Osten über Rußland. Die Süd- und Südwestwinde dauern natürlich fort und reichliche Regengüsse auf der Südseite der Alpen treten ein. Am 28. herrschten da fast den ganzen Tag dauernde Gewitter nebst Föhnstürmen, welche sich von der Südseite der Julischen Alpen bis über den Kamm der hohen Tauern nach Norden in die südlichen Thäler Salzburgs hinein erstreckten. Diese Gewitter waren von ungeheuren Regengüssen begleitet, wie die Zusammenstellung zeigt. Auf den Höhen brachten die großen Regenfälle, vereint mit der warmen südlichen Luftströmung die neue Schneedecke, welche wiederholt am 5., 15. und 18. durch Schneefälle gebildet war, zum raschen Schmelzen und erzeugten ähnliche, aber noch größere Ueberschwemmungen in den Bergthälern wie im September.

Am 29. zog sich das Minimum (745) nach Dänemark hinauf und das Maximum (765) steht über dem Schwarzen Meere; die Regen lassen nach. Am 30. steht abermals das Minimum (751) über der Adria. Stürmische Nord- und Nordostwinde in den südlichen Alpen-thälern, welche in Südtirol als echte Föhnwinde mit Temperatursteigerung und Trockenheit auftreten, sind herrschend. Es regnet noch fort. Am 31. stehen 3 Minima (760) über Ost, Nord und Süd von Europa, und das Maximum (765) rückt aus Westen über die Alpen herein. Ausheiterung folgt und Neuschnee deckt die Berge bis 1200 m. Seehöhe herab.

Folgende Zusammenstellung zeigt die Regenmengen der October-tage:

A. In Kärnten.

Name	October		gemessen in 24 h	am
	Niederschlag mm.	mm.		
Raibl	769	240	28.	Am 28. und 30. Schnee auf den Bergen, Südweststurm.
Eröpolach	387	103	28.	Am 25. Gufregren durch 15 Stunden, 28. und 29. Ueberschwemmung.
Saisnitz	356	71	28.	Am 27. u. 28. SW7 bis Früh, Gewitter, Gufregren den ganzen Tag.
Cornat	341	136	27.	Am 27. Erdbeben, furchtbare Ueberschwemmung.
Oberdrauburg	335	120	28.	Am 25. schon 45 mm. Regen.
Hochobir	346	90	4.	
Weiberg	279	65	5.	
Unterschäftleralpe	271	42	5.	
Berg	257	64	28.	Am 25. schon 48 mm. Regen.
Gottesthal	248	55	11.	Am 29. Mittags höchster Draufstand, höher als am 17. September.
Liesha	238	74	30.	
Eisentappel	232	38	4.	
Turrach (Steiermark)	227	?	?	
Klagenfurt	196	33	15.	
Sirnitz	189	62	28.	
Eberstein	182	32	28.	
Zwischenwässern	178	44	28.	
St. Georgen	175	32	15.	
Reichenau	174	44	29.	Am 29. Ueberschwemmung durch die Gurf.
Knappenberg	148	35	28.	
Sünnenberg	137	28	29.	

B. In Tirol.

San Lorenzo	268 mm.	
San Michele	266 "	(30. N=Höhn.)
Trient	262 "	(30. N=Sturm.)
Riva	250 "	
Faedo	241 "	
Coredo	240 "	(30. N=Höhn und 34% Feuchtigkeit.)
Pejo	228 "	
Roveredo	212 "	(30. N=Höhn.)
Abda	187 "	
Bozen	165 "	
Brigen	149 "	
Sulden	172 "	
Langen	170 "	
Marienberg	156 "	

Bludenz	145 mm.
St. Martin	143 "
Bregenz	138 "
St. Anton	131 "
Schneeberg (2200 m.)	130 "
Salzberg Hall	107 "
Landeck	97 "
Innsbruck	83 " (27. Föhn.)
C. In Salzburg.	
Rathausberg	274 mm.
Kauris	130 "
Wtenau	107 "

Aus Cavalese wird berichtet, am 28. October erreichte die Lavis eine größere Höhe als im September. Die Ursache war plötzliches Schneeschmelzen, der auf den Bergen $\frac{1}{2}$ Meter Höhe erreicht hatte. Am 26. Nachts Südweststurm.

Brixen 26. Scirocowerter, 30. N=Föhn. (N⁶) mit höchst gleichmäßiger Wärme und Trockenheit.

Bludenz 27., den ganzen Tag Föhn E³⁻⁵.

Gastein 28., ganzen Tag starker Regen mit Donner und Blitz, einige Tage vorher Schneefall im Thale selbst.

Hochobir schneite es 29. und 30. stark.

Schneeberg hat 14 Schneetage. Die stärksten 15., 16., 17. und 18. mit Regen, dann 24., 25., 26., 27. und 28.

Die Wasserverheerungen des October übertreffen in Kärnten allenthalben die des Monates September, weil viele Wildbäche aus den Gebirgsgräben zu Thal stürzten und theils ihr massenhaftes Schottermateriale auf die Culturflächen schwemmen, theils aber das Bett des Hauptflusses aufbauten und so der Inundation Vorschub leisteten.

Betrachten wir jene Bruchlinie zwischen Kohlen- und Triasformation, welche man Gail- und Lesachtal nennt, so existirt hier Materiale genug in den Kohlenschiefen und verwitterbaren Sandsteinen, das dem Culturlande gefährlich wird.

Im Lesachtale wurde die Landstraße theils weggerissen, theils durch Erdlawinen abgesperrt; in Kornat wurde das neue Schulhaus ein Opfer der wilden Flut und konnte der Lehrer mit den Seinen nur mit Mühe gerettet werden. Schrecklich wurde Röttschach durch die Wasserkatastrophe mitgenommen. Der Laasbach führte hochangeschwellen von dem bekannten Quellgebiete im verwitterten Buntsandsteine, der

unter dem Guttensteinkafke der Faulen nordöstlich von Laas ausstreicht, massenhafte Schuttmassen herab, zerstörte oder vermuhrt theils die Landstraße, theils aber verschotterte er das Bett im Orte Röttschach selbst. Dasselbe Schicksal wäre auch über den Ort hereingebrochen, hätten die Bewohner nicht die Ufermauer geöffnet, wodurch dem Wildbache der Lauf über die tiefer gelegenen Wiesen und Felder angewiesen wurde, welche leider mannigfach durchwühlt und mit Schotter bedeckt wurden. Im Orte selbst, der seit Alters her mit Schutt aus dem Laaserbach vermuhrt wird, wurde ein Haus weggerissen und viele andere Häuser vermuhrt. Es kostete eine Riesenarbeit, nachträglich das Bett des Baches wieder frei zu machen und dem Bache den normalen Lauf wieder anzuweisen. Röttschach hatte auch von Seite der Gail zu leiden, da die tiefer gelegenen Gründe von dieser inundirt wurden. Das arme Röttschach kann nur durch gründliche Versicherung der Erdschlüpfe an den Quellen des Laasbaches von gänzlicher Vermuhung gerettet werden.

In St. Daniel haben die Fluten der Gail den zweihundertjährigen Schutzdamm durchbrochen, wurden aber von der Bevölkerung bemeistert. Dellach wurde am härtesten mitgenommen. Ungeachtet die Bewohner Alles aufboten, um sich zu schützen, brach doch die Gail über ihr durch Wildbäche verschottertes Bett und verwüstete im zügellosen Laufe gegen 400 Joch der besten Culturgründe. Bei Kirchbach war die Uberschwemmung am ausgedehntesten und der Verkehr durch die Wildbäche, welche östlich und westlich vom Orte ausbrachen, mehrere Tage ganz abgesperrt.

In der Gegend von Arnoldstein haben große Ergüsse von Schlamm und Sand, aber wenig Verschotterungen stattgefunden. Weiter abwärts im unteren Gailthale erreichte die Schlammhöhe 4 Meter, und war die Uberschwemmung breiter und allgemeiner als im September. Ein Menschenleben, die Reichsstraßen-Brücke bei Föderaun, so wie zahlreiche Gailthal-Brücken waren das Opfer dieser Katastrophe.

Im Drauthal, wo die Trias auf den Urschiefern auflagert, wurde am härtesten die Gegend zwischen Dellach und Oberdrauburg mitgenommen. Zwei Wildbäche haben die Ortschaft Gröflhof völlig vermuhrt. Oberdrauburg, welches seit einer Reihe von 10 Jahren wiederholt der Wassergefahr ausgesetzt ist, hatte diesmal noch mehr als im September zu leiden. Seine Cultur-

gründe wurden mit Schlamm und Schotter bedeckt und sind mannigfaltig von den Drauarmlen durchzogen. Ein Theil seiner Wohngebäude wurde verschlemmt. Es ist die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß bei einer abermaligen Katastrophe die Drau ihren Weg durch den Ort selbst nehmen und denselben ruiniren werde, wenn die Klause, in der sich Oberdrauburg befindet, nicht rechtzeitig durch Drau- und Bahnregulirung im Lienz-Nikolsdorferthale geschützt wird.

Auch das Möllthal, welches im Urschiefer liegt und seinen Ursprung an der höchsten Falte der Centralalpen hat, hatte in den Octobertagen mehr zu leiden als im September. Der unablässige Regen des 26. und 27. hatte schreckliche Folgen. Von den Hochthälern stürzten die Wassermassen und mit ihnen Wald und Fels mit schauerlichem Getöse zu Thal. Die steilen Lehnen und mit ihnen die Häuser, Wege und Pfade begannen zu rutschen und schreckliches Unheil kam über die Bergbewohner, insbesondere des oberen Möllthales. An der Mündung wurde die Thalsohle verschottert und versandet.

In Witschdorf wurden Häuser und Stallungen verschottert und das Vieh mit Mühe gerettet. Bei Lobersberg fanden Erdschlüpfe statt, Grundstücke und Wege wurden verwüstet und sechs Mühlen verschottert. Der Diebsbach bedrohte Lainach und verschotterte Grundstücke. Bei der Rettung ging ein junges Menschenleben zu Grunde und zwei wurden mühsam gerettet. In Lamiz wurde der Schutzdamm zerrissen und der Ort nur mit großer Mühe gerettet.

In Mörtschach und Döllach tobten die Wildbäche, der Asten- und Grabenbach entsetzlich und richteten Schaden an Gebäuden und Gründen an. In Mörtschach extrant eine Bäuerin. In Winklern konnte man sich nur durch anstrengende Arbeit vor den Verwüstungen des sonst harmlosen Mühlbaches retten. Im unteren Möllthale wurde das Alpendorf Teuchel am härtesten mitgenommen. Mehrere Häuser drohten abzustürzen; Familien mußten ihr Heim verlassen, Wiesengründe und Wege wurden vernichtet.

Elektrische Edelsteine und Diamanten.

Der französische Gelehrte Trouvé hat eine Art von Edelsteinen erfunden, welche wir füglich als elektrische Diamanten bezeichnen können.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia I](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [73](#)

Autor(en)/Author(s): Seeland Ferdinand

Artikel/Article: [Ueber das meteorologische Jahr 1882 und die Wassernoth in den südlichen Alpen. 257-265](#)